



Mit Ton, Gips und Filzstift

FRUTIGLAND Sehr konzentriert wurde letzten Dienstagvormittag im OKJA-Hüsi neben der Badi gearbeitet. 14 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren werkten drei Stunden lang und staunten am Mittag darüber, was alles sie geschaffen hatten. Der Kreativ-Morgen war ein Angebot im Rahmen des Ferienpasses.

KATHARINA WITTWER

An zwei Tischen sitzen Mädchen und arbeiten mit Ton. Die 14-jährige Alina ist im Begriff, einen Kerzenständer zu modellieren. Am Vortag hat sie sich im Netz nach Bastelideen umgeschaut und eine Töpferanleitung gefunden. Ihre Hoffnung, dass heute Ton zur Verfügung stehen würde, erfüllt sich. Zwei Gspänli haben aus dem gleichen Material zuerst lange Würmer gerollt. Daraus sollen nun Töpfchen für eine kleine Pflanze entstehen.

Rund um einen grossen Tisch werden bunte, glänzende Pfeifenputzer verarbeitet. Julie flicht ein blau-gold-silbriges Zöpfli. Ob sie es auf ein grosses Papier kleben und zusammen mit anderen, noch zu fabrizierenden Stücken eine Collage daraus machen wird, weiss sie noch nicht. Vor einer Wand stehen die Geschwister Anouk und Philip. Beide bemalen ein grosses Blatt Papier. Anouk pinselt mit Wasserfarbe ihren Vornamen darauf. Ihr älterer Bruder malt mit Filzstiften ein neues OKJA-Niesen-Plakat. Ob er es hierlässt, ist zu bezweifeln.

Ein grosser Bastelvorrat

Benötigt eine Kind Unterstützung, hilft das Team der OKJA Niesen gerne. «Wir

lassen ihnen aber grundsätzlich freie Hand und geben nichts vor», erklärt Jenny Spieler. Im hinteren Teil des OKJA-Hüsis zeigt ihr Kollege Simeon Gehri den umfangreichen Bastelvorrat und die verschiedenen Werkzeuge. Hier kann nach Herzenslust «gschnögget» und ausgewählt werden.

Zweieinhalb Stunden später sind die Kinder immer noch eifrig am Basteln. Weder Lust noch Kreativität sind vergangen. Giulia und Noelia gipsen sich je zwei Finger ein. Sie lassen sich überraschen, wie lange es dauert, bis der Gipsverband trocken ist. Sorge, dass sie ihn nicht entfernen könnten, haben sie nicht. «Schau, wie locker ich den Verband angelegt habe», demonstriert Noelia. Andere bemalen ihre getöpferten Schälchen. Ein Blumentöpfli ist mit grünen Holzstäbchen gefüllt. Das sei ein Pflänzchen, erklärt die Herstellerin. Vor lauter Eifer hat Philip nicht mal Pause gemacht.

Simeon Gehri und Jenny Spieler vom OKJA-Team ziehen eine positive Bilanz. Von Streit um Material hätten sie nichts bemerkt. Im Gegenteil, die Kinder halfen einander.



Im Verpflegungszelt händigen Elisabeth und Erich Vogel den Beteiligten Essen aus.

BILDER: KATHARINA WITTWER

Mit leerem Magen spielt sichs nicht gut

FRUTIGEN Im Hintergrund des Freilichttheaters verrichten Erich und Elisabeth Vogel eine wichtige Tätigkeit: Fast 30 Mal kochen sie für die Mitwirkenden. Einblick in diese «Heiligen Hallen» bleibt dem Publikum verwehrt.

KATHARINA WITTWER

Etwas versteckt zwischen einem ehemaligen Güterschuppen und der Hotel-Bahnhof-Kulisse steht ein kleines Zelt. Ausgestattet ist es mit Festbankgarnituren, Wasseranschluss, Kühlschrank, Fritteuse, Koch- und Wärmeplatten sowie einem Grill. Gut zwei Stunden vor Beginn der Aufführung eröffnen Erich und Elisabeth Vogel das Buffet für die Mitwirkenden. Einige Laienschauspieler kommen direkt von der Arbeit und wollen zuerst den Hunger stillen, andere bereiten ihre Requisiten vor, ziehen ihr Kostüm an und schminken sich, bevor sie sich an den Tisch setzen. Eine Stunde später trudelt etwa ein Dutzend Statisten ein, und nach Beginn der Vorstellung kommen die Zuständigen und HelferInnen vom Verkehrsdienst, von der Abendkasse und von der Festwirtschaft. Vogels wissen nie, für wie viele Personen sie kochen müssen, denn nach ihrer Erfahrung klappt eine An- oder Abmeldepflicht bei derartigen Veranstaltungen nie, weshalb sie gleich darauf verzichteten. «Bisher ist es recht gut aufgegangen. Für den Fall, dass etwas übrig bleibt, haben wir immer Dosen dabei. Reste werden von den Mitwirkenden gerne mitgenommen.» 60 Leute sind pro Aufführung im Einsatz – inklusive Servicepersonal im Gastrozelt. Zum Essen sind bisher immer zwischen 40 und 50 gekommen.

hungrigen Mägen niemand Theater spielen kann. Auf einem grossen Papierbogen hat der pensionierte Gastronom den Menüplan aufgeschrieben. In weiteren Spalten steht, was sie in ihrer eigenen Küche zubereiten und wie viel von welchen Zutaten sie besorgen müssen. Aus Kapazitätsgründen bereitet ihnen das Küchenteam des «jetzt Fröschenmoos» in Reichenbach Gratins, Älplermagronen oder ein Dessert vor oder bäckt Züpfe. In den multifunktionalen Gastroschalen lassen sich solche Gerichte problemlos transportieren und warmhalten. Stets gibt es ein kleines Dessert. Mal bäckt Elisabeth Vogel Bretzeli, mal ein «Blechgüetzi». In Schälchen abgefüllte Gebrannte Crème oder Vanilleköppli können wunderbar vorbereitet und von Kanderbrück aufs Gelände transportiert werden. Wer später hinzusstösst, findet in der Güetzi-Dose immer etwas zum Naschen.

Vogels legen Wert auf abwechslungsreiche Mahlzeiten. Selten steht etwas zweimal auf dem Menüplan. «Einmal machten wir ein Raclette. Das kam sehr gut an. (Husi), der Leiter des Besucherzentrums im historischen Bahnhof, hatte uns die BLS-eigenen Racletteöfeli ausgehändigt.»

An jedem Aufführungstag steht ihnen im Verpflegungszelt eine zusätzliche Hilfsperson zur Seite, was sie sehr schätzen. «Wir haben grosse Freude beim Zubereiten der Mahlzeiten. Das Wichtigste für uns ist aber die Zufriedenheit der Gäste», betont das Paar. Wie alle Mitwirkenden arbeiten auch Elisabeth und Erich Vogel ehrenamtlich.



Selten gibt's zweimal das gleiche Gericht.



Elisabeth und Erich Vogel

Abwechslungsreicher Menüplan

Vogels waren bereits bei den Tellenburg-Aufführungen vor zwei Jahren für die Verpflegung der Schauspieler und Helfer zuständig und wissen, dass mit



Eifrig und ausdauernd kleben und malen die Kinder.

BILD: KATHARINA WITTWER

Amerikanische Träume



Rolf Fritschi bot authentischen Country, Peter Schmid & Andrea traten spontan auf.



Knopf gab Selbstgeschriebenes zum Besten.

WERNER RÄTZ, FRUTIGEN

FRUTIGEN Das «Open Mic» vom letzten Freitag fand auf der Aussenbühne des Eventlokals zur Sattelkammer statt. Knopf startete mit eigenen Americana-Songs. Ihm gehört jeweils die Eröffnungszeremonie dieses Anlasses. Der Spontanauftritt der Gastgeber Peter Schmid & Andrea mit ihren Country- und Trucker-Songs hat die Besucher sehr erfreut. Sie sangen über alles, was mit der Weite Amerikas, den grossen Träumen und mit Freiheit im Zusammenhang steht. Abgewechselt wurden die Musiksets von Rolf Fritschi, dessen Countrysongs authentischer nicht sein könnten. Für seine Musik braucht er nur zwei Sachen: die markante Stimme und eine Gitarre. Zu seinen Liedern wurde auch getanzt.

Die vielen Gäste genossen den Abend bei angenehmen Temperaturen.

BLICKPUNKT



Dem Schmied auf den Amboss geschaut

Im Freilichtspiel «Lötschberg – ein Tal im Aufbruch», das zurzeit mit grossem Erfolg am historischen Bahnhof Frutigen aufgeführt wird, spielt Noe Rösti den Schmied Alfred. In der Theaterpause demonstriert er auf der selbst restaurierten Esse die Schmiedekunst von früher, was von den Zuschauerinnen und Zuschauern interessiert mitverfolgt wird.

MARTIN WENGER

Wegen grosser Nachfrage gibt es am Sonntag, 4. August, um 20.30 Uhr eine Zusatzvorstellung. Tickets: freilichtspiele-tellenburg.ch